

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Studienfach: _____ Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.): _____

Psychologie (B. Sc.) _____
Bachelor _____

Praktikumszeitraum: _____ Praktikumsort: _____
01/02/2023 – 27/06/2023 _____ Stockholm,
Schweden _____

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

Praktikum im Venture Capital Unternehmen Antler als Founder
Scout _____

Planung und Vorbereitung (Praktikumssuche und -auswahl, Wohnungssuche,...)

Ich habe in meinem Auslandspraktikum in Stockholm bei Antler gearbeitet, einem Venture Capital Unternehmen, das sehr früh in Startups investiert und zudem eine Art Coaching

Programm für zukünftige Gründer anbietet. Wie ich darauf gekommen bin? Ich kannte Antler zuvor noch nicht und habe bei meiner Suche nach einem Praktikum im Ausland die Praktikumsanzeige auf LinkedIn gefunden. Da ich bereits meine Bachelorarbeit in Kooperation mit einem Venture Capital Unternehmen über die Persönlichkeitsmerkmale erfolgreicher Gründer:innen geschrieben habe, wusste ich sofort: Diese Stelle passt perfekt zu meinem Profil und meinen Interessen. Zudem wollte ich schon seit langem in Skandinavien leben, also nicht nur als Tourist für ein paar Tage oder Wochen eines der skandinavischen Länder bereisen. Alternativ hatte ich mich auch für Praktika in anderen Städten – mitunter in Paris – beworben. Die Bewerbung lief bei allen Praktikumsstellen ähnlich ab: Zunächst sendet man seinen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben (entweder direkt über LinkedIn oder über einen Link in der Jobanzeige) und wird dann meist zu zwei Interviewrunden eingeladen. Dabei ist das erste Interview meist eher über einen selbst als Person, bisherige Erfahrungen, seine Motivation, etc., wohingegen die zweite Runde oft eine Art Case Study/Arbeitsprobe ist. Als ich dann die Qual der Wahl hatte und von zwei Unternehmen die Zusage hatte – einem Startup in Paris sowie von Antler in Stockholm – fiel meine Wahl auf Antler. Grund hierfür war insbesondere das Land: Ich liebe es, meine Freizeit in der Natur zu verbringen und jegliche Art von Outdoor-Aktivität zu machen.

Die meisten Unternehmen wollen das Praktikum – sobald man genommen wurde – so früh wie möglich starten. Da ich grundsätzlich (bis auf die Wohnungssuche) auch bereit war, jederzeit anzureisen, sagte ich meinem Manager bei Antler zu, in 2 Wochen dort anfangen zu können. Somit begann ich, intensiv nach einer Wohnung zu suchen – mein Manager hatte mir hierfür Websites empfohlen. Zunächst fand ich vor allem Angebote zur Untermiete bei Familien, deren Kinder bereits ausgezogen waren oder bei alleinstehenden Pärchen. Diese schienen in den Video-Calls auch sehr nett und offen, jedoch war das für mich nicht die ideale Konstellation. Stattdessen wollte ich lieber mit Gleichaltrigen zusammenwohnen, da ich es mir etwas schwierig vorstellte, ansonsten soziale Kontakte mit Gleichaltrigen zu knüpfen. Schließlich habe ich durch einige glückliche Zufälle (wie es so oft bei der Wohnungssuche der Fall ist) ein WG-Haus gefunden. Mit 4 anderen Internationals (zwei Franzosen, einer Bosnierin und einer Niederländerin) sollte ich mir also für die nächsten Monate ein Haus teilen. Gleichzeitig zur Wohnungssuche kümmerte ich mich darum, schnellstmöglich die Dokumente für die Bewerbung um das Erasmus-Stipendium auszufüllen und an die entsprechenden Personen zur Unterschrift zu senden. Ich hatte ja

bereits die Bewerbungsfrist von 4 Wochen vor Abreise überschritten, jedoch hatte ich Glück, auf sehr hilfsbereite und schnell antwortende Personen im International Office zu stoßen.

Die Zeit war offensichtlich leider nicht mehr ausreichend, um einen Sprachkurs zu besuchen. Ich versuchte, mir etwas Schwedisch mit Duolingo anzueignen, jedoch spricht in Schweden eigentlich jeder (auch ältere Menschen) wirklich gutes Englisch, sodass man damit gut klarkommt. Somit kann ich aber auch nach meinem Aufenthalt leider noch kein Schwedisch – bis auf ein paar Worte, die man hier und da aufschnappt.

Praktikum (Unternehmen, Aufgaben, Learnings)

Nun zu meinem Praktikum und meinen Aufgaben dort: Antler ist ein Venture Capital Unternehmen, das zweimal jährlich ein 12 Wochen langes Programm für werdende Unternehmensgründer anbietet. Diese lernen während dieser Zeit alles Wichtige, um ein Startup zu gründen, finden idealerweise einen Co-Founder und arbeiten dann die meiste Zeit an der Realisierung einer Startup-Idee. Dabei werden sie durch erfahrene Mitarbeiter von Antler sowie externe *Advisor* regelmäßig gecoached. Am Ende des 3-monatigen Programms bekommen die Teams, in deren Idee und Gründer Antler Vertrauen hat, ein Investment und weitere Unterstützung. Meine Aufgabe bestand größtenteils darin, geeignete Personen zu rekrutieren, die an diesem Programm teilnehmen würden. Das bedeutete zum einen, viele potenzielle Kandidaten auf LinkedIn zu kontaktieren, aber auch organische Bewerbungen und Pitch Decks zu bewerten. Darüber hinaus half ich teilweise bei der Organisation des Programms, erstellte Konkurrenzanalysen, überarbeitete den Interviewleitfaden, etc. Zum Schluss arbeitete ich dann zwei neue Praktikanten ein.

Insgesamt ist Antler selbst noch sehr jung und fast selbst ein Startup. Somit war auch das gesamte kleine Team recht jung, was mir sehr gut gefallen hat. Hinsichtlich der Arbeitszeiten war es hier – wie auch meines Wissens generell in Schweden – sehr locker: Solange man seine Aufgaben gewissenhaft erledigt, schaut niemand auf die Uhr, wie lange/viel man arbeitet. Allerdings habe ich trotzdem im Schnitt 8 Stunden täglich (abzüglich der Mittagspause) gearbeitet – vielleicht ein sehr deutsches Verhalten, aber im Grunde ist man auch nie komplett „fertig“ mit seinen Aufgaben, sondern kann immer noch mehr machen. Das für das Recruiting zuständige Team bestand nur aus meinem Manager und mir, wobei unser Verhältnis in keinster Weise hierarchisch war und jeder von uns

autonom seinen Zuständigkeitsbereich hatte, für den er bzw. ich entsprechend die Verantwortung trug. Dadurch, dass Antler noch sehr jung ist und nichts „in Stein gemeißelt“ ist, konnte ich auch aktiv eigene Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen und somit auch bestimmte Prozesse verändern. Basierend auf den Erkenntnissen meiner Bachelorarbeit habe ich so beispielsweise den Interviewleitfaden zur Auswahl der zukünftigen Gründer:innen komplett überarbeitet.

Während meiner fünf Praktikumsmonate bei Antler konnte ich eine Menge lernen – nicht nur über verschiedene Abläufe und Best Practices im Recruiting, sondern insbesondere auch über das Startup- und Venture Capital Ökosystem. Da ich eigentlich nicht vorhabe, später einmal im Recruiting zu arbeiten, jedoch sehr wohl mit/in Startups, war das für mich sehr wertvoll. So kann ich nun schnell Gründungsideen beurteilen und weiß, worauf es ankommt, ein erfolgreiches Startup zu gründen und welche Fragen dabei insbesondere zu Beginn wichtig sind. Antler investiert in Startups verschiedenster Industrien, sodass ich einen Einblick in verschiedenste Märkte bekommen habe und nun das Gefühl habe, ziemlich up-to-date zu sein, was neue Entwicklungen betrifft. Stockholm war dafür sicherlich auch der perfekte Ort, denn die Stadt gilt als neues „Silicon Valley“.

Soziale Kontakte, Alltag und Freizeit

Wie bereits angesprochen, waren die meisten meiner Kolleg:innen bei Antler sehr jung. Wir haben allerdings außer den Mittagspausen und einigen wenigen Afterworks nichts außerhalb der Arbeit unternommen. Über meine Mitbewohnerinnen sowie die App BumbleBFF (ja, die Dating-App hat eine extra „Kategorie“, um Freunde zu finden) habe ich jedoch tolle Freundschaften knüpfen können. Dies waren zwar – bis auf eine Person – alles auch Internationals, aber das ist meiner Meinung nach mindestens genauso bereichernd. An den Wochenenden habe ich mit meinen neuen Freunden immer super viel unternommen und auch viel an kulturellen Festlichkeiten teilgenommen. Einige meiner Highlights waren Eislaufen auf riesigen Seen, Langlaufen, Secondhand-Shopping in Stockholm (das ist wirklich toll dort und kein Vergleich zu Deutschland), ein Trip nach Oslo, Ausflüge ans Meer und auf einige der unzähligen Inseln der Stockholmer Schären, Walpurgis in Uppsala, Midsommar, Ausflüge in kleine traditionelle Dörfer in der Umgebung, Wildcamping etc. Ich empfehle, sich über die Mecenat-App einen in Schweden anerkannten Studierendenausweis zu besorgen. Damit kann man nämlich häufig Geld sparen – insbesondere bei den

öffentlichen Verkehrsmitteln. Für etwas weitere Reisen außerhalb Stockholms gibt es die Züge von SJ, welche häufig Jugend-/Studententickets und zusätzlich tolle Rabatte haben, wenn man spontan ist und innerhalb der letzten 24h vor Abfahrt bucht. Für Flüge ist in Skandinavien oft die Fluggesellschaft SAS sehr preiswert und auch diese bietet Jugend-/Studententickets an. Für Outdoor-Aktivitäten kann ich außerdem „Fritidsbanken“ sehr empfehlen. Dort kann man sich komplett kostenlos für 14 Tage sämtliches Outdoor-Equipment (Camping-Ausrüstung, Rucksäcke, Bälle, Schlittschuhe, Ski,...) ausleihen. Das einzige Manko ist hier, dass die Fritidsbanken relativ weit außerhalb von Stockholm sind.

Kosten und Finanzierung

Schweden ist ja als teures Land bekannt, allerdings ist der Unterschied zu Deutschland bzw. insbesondere München nicht (mehr) so unglaublich groß wie ich dachte. Die Miete wird vermutlich etwas teurer sein und auch Essen gehen (v.a. abends) kann kostspielig sein. Man kann aber auch all-you-can-eat Buffets (die gibt es dort echt häufig) und andere Optionen für erschwingliche (Studenten-)preise finden, wenn man ein bisschen danach sucht. Die Preise für Lebensmittel sind ähnlich, wenn man nicht gerade in den teuersten City-Supermärkten einkauft. Ich selbst trinke keinen Alkohol, jedoch wäre dieser in Schweden deutlich teurer als in Deutschland. Leider habe ich in meinem Praktikum in den ersten 3 Monaten gar nichts verdient und in den letzten beiden Monaten auch nur etwa 280€ (man muss selbst bei sehr geringem Gehalt in Schweden immens hohe Steuern bezahlen). Somit war ich sehr froh über die Förderung durch das Erasmus+-Stipendium.

Fazit

Insgesamt hat es mir in meinem Auslandpraktikum unglaublich gut gefallen: Ich bin wirklich jeden Tag gerne zur Arbeit gegangen und habe das Gefühl, dort viel gelernt zu haben und hinsichtlich meiner zukünftigen Berufswahl mehr Klarheit zu haben. Wenn man nicht unbedingt auf ein Gehalt vom Praktikumsunternehmen angewiesen ist, kann ich Antler auf jeden Fall auch empfehlen (sie suchen eigentlich auch immer Praktikanten und haben weltweit knapp 30 Standorte). Auch in Schweden bzw. Stockholm habe ich mich verliebt: Die Stadt selbst ist sehr vielseitig und bietet tolle Möglichkeiten, aber auch die Natur drumherum ist toll. Insbesondere für Outdoor-Fans ein toller Ausgangspunkt für sämtliche Aktivitäten (z.B. wild campen). Ja, der Winter ist deutlich länger und kälter dort, aber auch in dieser Jahreszeit kann man schöne Dinge machen. Schweden bleiben dann zwar sehr

gerne im Haus und machen es sich dort gemütlich, jedoch habe ich durch meine internationalen und „entdeckungsfreudigen“ Freunde auch in diesen Monaten viel unternommen. Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Mitbewohnern und Freunden dort, allerdings ist es bei einem Auslandspraktikum verglichen mit einem Auslandsstudium auf jeden Fall deutlich „aufwändiger“ Freunde zu finden, da man den Hauptteil des Tages ja mit seinen Kollegen und nicht mit anderen Studierenden verbringt. Es ist aber auf jeden Fall machbar und Social Media bzw. spezifische Apps können eine große Hilfe sein. Insgesamt kann ich ein Auslandspraktikum sehr empfehlen und würde es jederzeit wieder machen!